



Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Jahresbericht 2017

## Gemeinsam sind wir stärker

Ausbildungszentrum in Kattankudy erweitert seine Aufgabenbereiche

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>I. Der Verein und seine Ziele</b>	<b>2</b>
<b>II. Unsere Arbeit finanzieren wir aus Spenden und Erlösen auf dem Nürnberger Weihnachtsmarkt</b>	<b>2</b>
<b>III. Sri Lankas Ostküste und Orte, in denen wir aktiv sind</b>	<b>3</b>
<b>IV. Kooperationspartner in Sri Lanka</b>	<b>6</b>
<b>V. Aktivitäten des Vereins in den Jahren 2016/ und 2017</b>	<b>6</b>
<b>VI. TEILNAHME AN DER VON ENGAGEMENT GLOBAL ORGANISIERTEN 2. ASIA KONFERENZ</b>	
<b>VII. Finanzielle Entwicklung 2017</b>	<b>8</b>
<b>VIII. Ausblick: Austausch und Fortsetzung des Engagements für die strukturschwachen Regionen an der Ostküste</b>	<b>8</b>

### **Titelbild:**

Am 24. Februar wurde der Erweiterungsbau des Bildungszentrums in Kattankudy feierlich eingeweiht. Die aus Nürnberg angereisten Vereinsmitglieder wurden herzlich dazu empfangen

## **I. DER VEREIN UND SEINE ZIELE**

Der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“, zuvor Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V., ist ein mit Hilfe des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg gegründeter Verein, dessen 18 Mitglieder sich größtenteils aus den Teilnehmern des so genannten „Runden Tisches“ rekrutierten, den die Stadt Nürnberg unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe Ende Dezember 2004 eingerichtet hatte. Nach der Gründungsversammlung im März 2006 ist er seit Juni 2006 als eingetragener Verein registriert und seit Ende des Jahres 2006 als gemeinnützige Einrichtung anerkannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins sowie die Passagen der Satzung zu ändern, die sich auf die Zielgruppe unseres Engagements und Region beziehen, in der wir aktiv Hilfe leisten möchten.

In unseren Vereinsstatuten hatten wir uns anfangs zur langfristigen humanitären, finanziellen und ideellen Hilfe für Tsunami-Opfer in der Region Kalkudah auf Sri Lanka verpflichtet. Jedoch hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit, Not zu lindern, sehr begrenzt bleibt, wenn wir unser Engagement weiterhin auf die im Jahr 2005 von InWEnt der Stadt Nürnberg empfohlenen Patenregion konzentriert hätten. Zudem wäre unsere Handlungsfreiheit eingeschränkt, wenn wir an der in unserem Namen festgeschriebenen „Tsunamihilfe“ festgehalten hätten. Denn viele Menschen an der Ostküste Sri Lankas leiden auch heute noch wirtschaftlich und psychisch unter den Folgen nicht nur des Tsunami, sondern auch unter denen des Bürgerkriegs, der in den Jahren 2006 bis 2009 wieder entbrannte.

Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben. Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Vorschule, Schule und Ausbildung sowie Waisenhäusern und anderen Infrastruktureinrichtungen möchte er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen. Dabei legen sie größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen der Initiative förderlich sind.

## **II. UNSERE ARBEIT FINANZIEREN WIR AUS SPENDEN UND ERLÖSEN AUF DEM NÜRNBERGER WEIHNACHTSMARKT**

Der Verein finanzierte die Projekte, die er in Sri Lanka realisiert hat, bisher aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie aus den Erlösen, die er mit einer Bude auf dem Markt der Partnerstädte auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt erzielt. Die Bude firmierte anfangs unter dem Namen „Kalkudah – Sri Lanka“ und seit einigen Jahren als „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“.

Seit dem Jahr 2005, als der Verein von den Teilnehmern am runden Tisch, der anlässlich des Tsunami eingerichtet worden war, gegründet wurde, betreiben wir Mitglieder des Vereins diese Bude. Zu diesem Zweck importieren wir alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören Puzzles und Spielesets aus Holz, Christbaumschmuck und Postkarten ebenfalls aus Holz, handbemalte Holzelefanten aus Kandy, Stofftiere und Puppen sowie bunte, kunstvoll dekorierte Skizzenbücher, Notizblöcke, Weihnachtspostkarten aus einem Papier, das aus recyceltem „Mist“ von Elefanten hergestellt wird. Alle Unternehmen, von den wir Waren beziehen, haben das Fair-Trade-Siegel. Daneben schenken wir Glühwein und Punsch aus, den wir von einheimischen Winzern beziehen.

Im Schnitt arbeiten 15 Vereinsmitglieder und 20 freiwillige Helfer aus dem Freundeskreis in jeweils drei vierstündigen Schichten 23 bis 28 Tage lang ehrenamtlich und mit großem Erfolg in der Bude. Die Erlöse, die wir erwirtschaften, gehen allesamt in Projekte an der Ostküste Sri Lankas

### III. SRI LANKAS OSTKÜSTE UND DIE ORTE, IN DENEN WIR AKTIV SIND

Zunächst sei daran erinnert, dass Sri Lanka neben Indonesien zu den am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Ländern gehörte. Das betraf insbesondere die so genannte Ostküstenregion mit den Bezirken Trincomalee, Batticaloa und Ampara. Hier hatte der Tsunami in den flachen Küstenregionen besonders hart zugeschlagen.

#### Opfer des Tsunami und der Seebeben am 26. Dezember 2004 in Südostasien\*

	Tote	Vermisste	IDPs (Internally Displaced People)
Indien	10,672	5,711	NA
Indonesien	110,229	12,132	703,518
Malaysia	68	6	8,000
Malediven	81	21	21,663
Myanmar	59	3	3,205
Sri Lanka	30,899	6,034	425,620
Thailand	5,303	3,396	NA
Somalia	150	NA	5,000
Seychellen	3	NA	NA
<b>Gesamt</b>	<b>157,464</b>	<b>27,303</b>	<b>1,167,006</b>

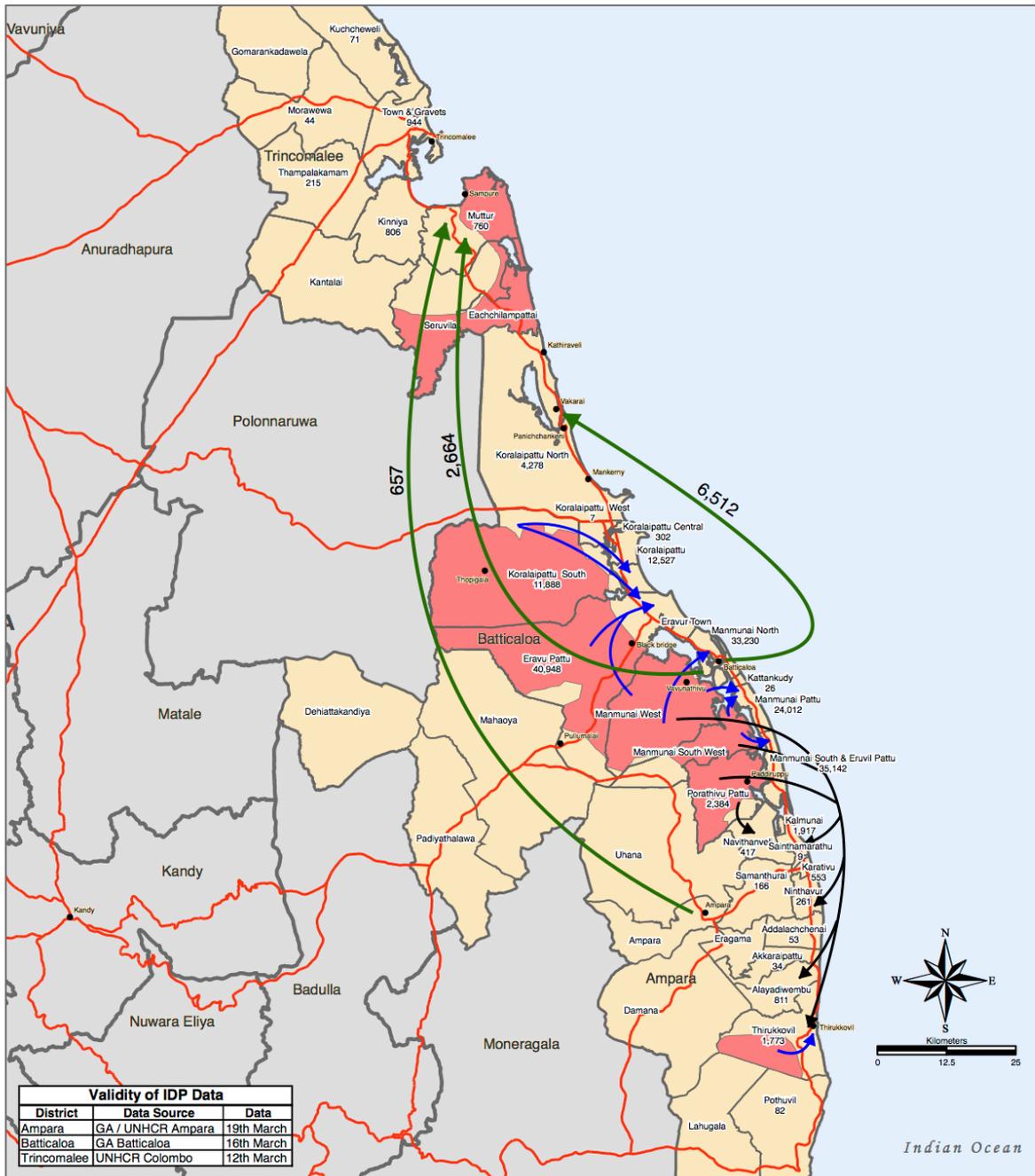
\* Offizielle Angaben der jeweiligen Landesregierungen

Doch damit nicht genug: Die Region wurde schon eineinhalb Jahre, nachdem der Tsunami dem Küstenstreifen so hart zugesetzt hatte, erneut schwer erschüttert, weil der seit den 80er Jahren immer wieder entbrannte ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit wieder aufflackerte und in einen mehr als drei Jahre dauernden Bürgerkrieg mündete. In dieser Zeit durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

Im Jahr 2007 gab es rund 350.000 so genannte IDPs (Internally Displaced Persons), das heißt Menschen, die wegen Tsunami, Bürgerkriegs und Unwetterkatastrophen ihr Wohngebiet dauerhaft verlassen mussten. Bis 2009 stieg ihre Zahl nach Berichten der UNHCR auf 650.000 Personen an. Die Teile des Landes, die besonders stark davon betroffen waren, sind neben dem (bis zum Ende des Bürgerkriegs autonomen von Tamilen verwalteten) Norden der Insel die drei Bezirke Trincomalee, Batticaloa und Ampara, die der Region der Ostküste angehören.

Nach fast 26 Jahren gewaltsamen Widerstands und fast drei Jahren wieder aufgeflamten Bürgerkriegs im Norden und Osten der Insel hat die von Singhalesen dominierte Regierung Sri Lankas die Rebellen der terroristischen LTTE (die sogenannten „Tamil Tigers“) im Jahr 2009 endgültig in die Knie gezwungen. Im Mai 2009 wurde mit dem sogenannten „Cease Fire“ der Krieg beendet. Das landschaftlich so schöne und an Kulturdenkmälern reiche Sri Lanka war in dieser Zeit des Bürgerkriegs und seit dem Tsunami mehr und mehr zu einer zweigeteilten Insel geworden: Der Südwesten und das Zentrum der Insel zeichnen sich aus durch Wirtschaftskraft, heile Welt und Exotik, so wie Touristen es lieben. Der Rest des Landes hat sich zu einem Armenhaus entwickelt. Der Blick auf die Karte der Wanderung von IDP im Jahr 2007 veranschaulicht mehr als deutlich, in welchem Ausmaß interne Migration an der Ostküste stattfand, durch die für viele der davon betroffenen Menschen lebensbedrohliche Zustände zum Alltag gehörten. Und es ist kein Zufall, dass in diesen wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten Regionen vor allem die ethnischen Minderheiten der Tamilen und Muslime sowie eine nicht unbeachtliche Zahl von Christen leben.

# Flüchtlingsbewegungen 2007 im wieder entflammten Bürgerkrieg 2006-2009 in Sri Lanka



## IDP Movement Trends District: Trincomalee, Batticaloa, Ampara After 01st February, 2007 and as at 19th March, 2007

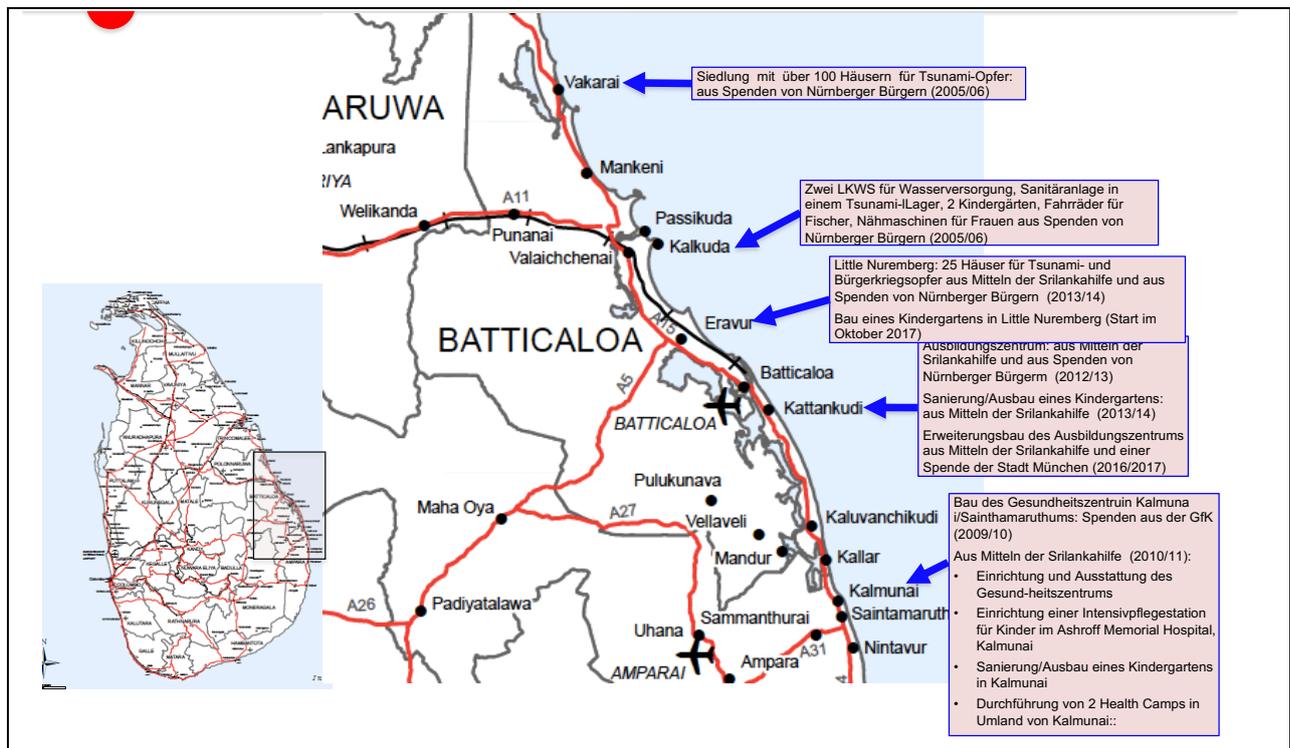
<p>Area Detail</p>	<p><b>Legend</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Blue arrow: IDP Movements within the District</li> <li>Black arrow: IDP Movements to other District</li> <li>Green arrow: IDP Resettled</li> <li>Black dot: Town</li> <li>Red line: Main Road</li> <li>Red area: No Access</li> <li>Yellow area: DS Boundary</li> <li>Grey area: District Boundary</li> </ul>	<p>Data source: GA Batticaloa, GA Ampara UNHCR Colombo, UNHCR Ampara</p>	<p>OCHA/LK/Ampara/IPD/04 JV1 This map is designed for printing on A4 size. The boundaries, names and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.</p>
		<p>Updated as at: 19-03-2007</p> <p>Produced on: 19-03-2007</p> <p>Projection / Datum: Transverse Mercator Kandawala</p> <p>GLIDE number: TS 2004-0001470LKA</p> <p>Admin boundaries provided by: Survey Department, Government of Sri Lanka</p>	<p>© 2006 UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Sri Lanka # 01, 1st Avenue, Ampara Town, Ampara Tel: +94 (83) 4890128, Fax: +94 (83) 4890128, Email: ocha.ampara@gmail.com Website: www.humanitarianinfo.org/srilanka</p>

Seit dem Ende des Krieges herrscht Frieden im Land. Jedoch sind Sri Lanka und insbesondere die Regionen im Norden und Osten der Insel bis heute nicht gänzlich zur Ruhe gekommen. Experten und Medien sind der Meinung, dass sich die Situation im Land zwar inzwischen weitestgehend beruhigt hat,

dass diese Ruhe – wie immer wieder auftretende kleinere Konflikte zwischen orthodoxen buddhistischen Gruppen und den Minderheitsgruppen zeigen – jedoch nicht bedeutet, dass das Verhältnis zwischen den ethnischen Gruppen befriedet ist.

Dank kilometerlanger Sandstrände haben heute Teile der Ostküstenregion vom prosperierenden Tourismus Sri Lankas profitiert, so beispielsweise der ursprüngliche Patenort Nürnbergs, Kalkudah, in dessen Umgebung sich heute eine beachtliche Zahl von Hotels angesiedelt hat. Allerdings gilt das keineswegs für die gesamte Küste, in der auch weiterhin weite Teile wirtschaftlich unterentwickelt sind. Dort lebt die Bevölkerung überwiegend von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in Kleinbetrieben und Landwirtschaft. Die Quote der Erwerbslosen und auf Unterstützung Angewiesenen ist hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation sowie an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

## Nürnbergs Engagement an der Ostküste: Von Kalkudah bis Kalmunai



### 1. Kalkudah

Ist – typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt und grenznah zu dem vor dem Ende des Bürgerkriegs autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen. Es gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami geschädigten Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abbreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel.

Das zum Bezirk Batticaloa gehörende Kalkudah, der ursprünglich nach dem Tsunami Patenort Nürnbergs war, hat sich anders als die meisten Orte an der Ostküste nach dem Bürgerkrieg touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir seit 2009 unsere Aktivitäten in andere Orte verlagert.

### 2. Eravur

liegt ebenfalls im Bezirk Batticaloa. Hier leben knapp 30.000 Menschen - hauptsächlich Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt.

### **3. Kattankudy**

zum Bezirk Batticaloa gehörend, auf einer Landzunge zwischen dem Indischen Ozean auf der einen Seite und einer sich von Batticaloa bis Kalmunai hinziehenden Lagune gelegen. Mit rund 47.000 Personen überwiegend muslimischer Religion auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern gilt Kattankudy als eine der am dichtesten besiedelten Städte Südostasiens. Der Tsunami hat auch diesen kleinen dichtbesiedelten Ort besonders hart getroffen. Etwa 20 Prozent der Häuser von Kattankudy waren nach der Naturkatastrophe komplett zerstört – fast 7000 Menschen waren obdachlos geworden. Traurige Berühmtheit errang der Ort zuvor schon, als im August 1990 die LTTE (Tamil Tigers) eine Moschee überfielen und 147 Gläubige erschossen, die sich zum Freitagsgebet versammelt hatten.

### **4. Kalmunai**

zum Bezirk Ampara gehörend, liegt etwa 50 km südlich von Kalkudah. Die Stadt ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die am stärksten vom Tsunami betroffene Gemeinde des Landes. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

## **IV. KOOPERATIONSPARTNER IN SRI LANKA**

Den wichtigsten Kooperationspartner, der alle unsere Projekte nach 2009 begleitete, vermittelte uns die Stadt München, die selbst an der Ostküste Sri Lankas in Batticaloa, mit der sie seit langem eine kommunale Partnerschaft unterhält, eine ganze Reihe von Hilfsprojekten realisiert. Sie empfahl uns Dr. Ismail Fahmy, Technical Advisor der UN-Habitat und Mitglied des Vorstands des National Chapter of Mayors in Sri Lanka, als den richtigen Ansprechpartner, um ein von der GfK Gruppe finanziertes größeres Projekt zu realisieren. Im Jahr 2008 besuchte Dr. Fahmy Nürnberg, um mit uns über unsere Arbeit und das in Frage stehende Projektvorhaben zu sprechen. Mit seiner Zusage, zu helfen, begann für den Verein sowie für das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg eine Kooperation, in der wir eine Reihe weiterer Projekte in der Ostküstenregion Sri Lankas geplant und realisiert haben. Aus der langjährigen Zusammenarbeit ist inzwischen eine Freundschaft geworden. Dazu Dr. Schürgers, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen: „Dass wir inzwischen trotz vieler widriger Umstände mehrere Projekte an der Ostküste Sri Lankas erfolgreich realisieren konnten, haben wir vor allem der vertrauensvollen Kooperation mit Dr. Ismail Fahmy zu verdanken. Dies ist nicht nur seiner enormen Erfahrung zuzuschreiben, sondern auch seinem Engagement und dem Respekt, den er in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern in den Gemeinden genießt.“

Bei den größeren Projekten, die wir seit 2012 in Eravur und Kattankudy planten und realisierten, halfen uns:

- die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO) der Dawood Foundation, Eravur, eine Gruppe engagierter Bürger an der Ostküste, die sich nicht nur seit über 15 Jahren um Bildungs- und Ausbildungsprojekte in der Region kümmert, sondern sich auch nach dem Tsunami und in den bis 2009 andauernden gewaltsamen ethnischen Konflikten zwischen Tamilen und Singhalesen für eine friedliche Ko-Existenz der Bevölkerungsgruppen einsetzt und
- die Young Muslim Front, eine ebenfalls gemeinnützige Organisation, die sich vor allem in Kattankudy und Umgebung in schulischen und ausbildungsbezogenen Belangen von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien engagiert.

## **V. AKTIVITÄTEN DES VEREINS IN DEN JAHRE 2016/17**

Der Start ins neue Jahr 2017 begann mit einer ganzen Reihe von Aktivitäten und Ereignissen, die unter anderem auch Überlegungen und Ideen für neue Projekte beinhalteten, zum anderen einen ersten Erfolg der Arbeit der letzten beiden Jahre bescherten. Im Februar reisten Mitglieder des Vereins nach Sri Lanka, unter anderem mit dem Ziel, die Projekte Vereins in Eravur, Kattankudy und Kalmunai zu besuchen. Anlass dazu gab auch die Eröffnung des Erweiterungsbaus des Ausbildungszentrums in Kattankudy.

## 1. Kattankudy: Ausbau des Bildungszentrums

Am 24. Februar 2017 wurde ein Erweiterungsbau des seit 2013 bestehenden Qualifizierungs- und Ausbildungszentrums in Kattankudy feierlich eingeweiht. Dabei handelte es sich um einen im Jahr 2016 begonnenen, zweistöckigen Anbau mit rund 210 Quadratmetern Nutzfläche. An der Einweihungszeremonie nahmen auch zwei Mitglieder des Vereins teil.

In dem neuen Trakt werden Schüler der Sekundarstufe auf ihren Schulabschluss vorbereitet. In erster Linie dient das Programm dazu, dass Jugendliche die Schule nicht vorzeitig und ohne Abschluss verlassen. Ziel dieses Angebots ist es aber auch, möglichst viele Jugendliche frühzeitig mit der immer stärker von IT und Digitalisierung beherrschten Welt und den sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt vertraut zu machen.



Zusätzlich gibt es Sprachunterricht in Singhalesisch und Englisch. Das soll ebenfalls dazu dienen, die Chancen für den Einstieg in einen Beruf zu erleichtern. Muslime und Tamilen sprechen dieselbe Sprache, nämlich Tamil, und schreiben in einer sich vom Singhalesischen unterscheidenden Schrift. Dazu sollte man wissen, dass die singhalesische Regierung im Jahr 2016 entschieden hat, dass schulpflichtige Kinder – egal welcher ethnisch-religiösen Gruppe sie angehören, Singhalesisch, Tamil und Englisch erlernen müssen. Allerdings wurde dieses Vorhaben bisher nur in wenigen Schulbezirken an der wirtschaftlich und touristisch prosperierenden Westküste realisiert.

Von den zum Schulunterricht ergänzenden Angeboten in IT, Mathematik und Sprachen profitieren jährlich jeweils rund 70 Schüler und Schülerinnen der letzten zwei Jahrgänge vor ihrem Schulabschluss. Finanziert wurde der zweistöckige Erweiterungsbau, für den insgesamt 35.550 Euro aufgewendet wurden, aus Geldern des Vereins und aus einer Spende der Stadt München in Höhe von rund 14.800 Euro. Die Stadt Kattankudy hatte das für den Anbau notwendige Grundstück zur Verfügung gestellt. Sie trägt auch die laufenden Kosten für Personal und Instandhaltung der Einrichtung.

## 2. Kalmunai: Heinrich Litzenroth Memorial Health Center mit neuem Management

Am 25. Februar besucht die aus Nürnberg angereiste Delegation das vom Verein und aus Restmitteln von Spenden Nürnberger Bürger nach dem Tsunami finanziert und im Jahr 2014 eröffnete Gesundheitszentrum im Ortsteil Sainthamaruthu der Stadt Kalmunai. Der seit wenigen Monaten amtierende Leiter der Einrichtung, Dr. Ismail Fahrouq, ausführlich über Arbeit im Gesundheitszentrum sprach. Für Patienten ist das Zentrum an drei Tagen der Woche geöffnet, es gibt getrennte Sprechstundenzeiten für Männer, Frauen und Kinder.

Der Samstag ist darüber hinaus ganz der Betreuung von Schwangeren, Müttern und deren Kleinkindern gewidmet. Junge Frauen werden durch die gesamte Schwangerschaft und zusammen mit den Kleinkindern systematisch betreut und unterstützt. Neu im Gesundheitszentrum war eine zahnärztliche Einrichtung, die nach der Ausstattung zu urteilen, wohl vor allem der Vorsorgeuntersuchung und kleinerer Zahnbehandlungen dient. Die Räume im Obergeschoss werden vor allem für die Ausbildung von Gesundheitspersonal sowie Aufklärungskampagnen für die Bevölkerung Hygiene, Ernährung und zu dringenden gesundheitlichen Themen durchgeführt – vor allem zu Dengue-Fieber, Diabetes, Hepatitis sowie immer häufiger auftretenden Krebskrankheiten.

Für die Ausbildungs- und Aufklärungsarbeit gibt es zwar genügend Raum, aber – so Dr. Farouq – mangle an technischer Ausrüstung, um die Arbeit der Referenten mit Präsentationsmaterial zu unterstützen. Er bat die Vereinsvertreter darum, dem Gesundheitszentrum eine Multimediaanlage mit Bildschirm und Radioausstattung zu finanzieren.

### **3. Eravur: Klein-Nürnberg in Eravur wächst und gedeiht**

Die Delegation aus Nürnberg besuchte auch Klein-Nürnberg, wo sie von den Bewohnern zunächst neugierig, dann aber sehr herzlich empfangen wurden. In der 2014 erbauten Siedlung mit 25 etwa 50 qm großen Häusern, zogen 25 Familien, meist in Drei-Generationen-Haushalten.

In den Jahren nach der Eröffnung der Siedlung ist die Zahl der Bewohner um rund 50 neu geborene Klein-Nürnberger gewachsen. Inzwischen hat jede der Familien an ihrem kleinen Wohndomizil in irgendeiner Form weitergebaut. Fast jeder hat den privaten Raum um sein Haus mit einem Zaun – für uns etwas befremdlich: aus Wellblech, aber im Sinne des Schutzes der privaten Sphäre funktional – gebaut. Dahinter verbergen sich kleine Gärten, Hühner- und Kaninchenställe, Heimarbeitsplätze und Miniwerkstätten u.v.m. Klein-Nürnberg lebt und entwickelt sich.

In den Jahren seit 2014 sind in der Nachbarschaft von Klein-Nürnberg in neue ebenfalls von NGOs finanzierte Häuser weitere Familien gezogen, so dass in dem vom Zentrum entfernt, jedoch nahe an der Küste gelegenen Ortsteil Eravurs, in Meerkerny eine junge, sicherlich weiterwachsende Bewohnerschaft niedergelassen hat. In Gesprächen mit den Bewohnern der Siedlung und Repräsentanten der Gemeinde trug man die Bitte an die Besucher aus Nürnberg heran, sie dabei zu unterstützen, auf freiem Gelände, das zu Klein-Nürnberg gehört, einen Kindergarten mit Vorschule und einem Spielplatz zu bauen. Die Kinder von rund 250 Familien, die inzwischen in dieser Gegend wohnen, haben bisher einen weiten Weg zu Eravurs Kindergärten und anderen Einrichtungen wie Bibliothek oder Spielplätzen.

## **VI. TEILNAHME AN DER VON ENGAGEMENT GLOBAL ORGANISIERTEN 2. ASIA KONFERENZ**

Engagement Global, eine Einrichtung des BMZ, deren Aufgabe es ist, kommunale Partnerschaften und humanitäre Projekte gemeinnütziger privater Organisationen im In- und Ausland zu fördern, hatte den Verein zu der 2. Asia Konferenz eingeladen. Zu der Veranstaltung, die vom 19. Bis 21. Juni in Bonn stattfand, reisten auch unser langjähriger Kooperationspartner Dr. Ismail Fahmy sowie Nizam Kariapper L.L.M., bis Mai 2016 Bürgermeister der Stadt Kalmunai und amtierender Direktor der Urban Development Authority Kalmunai an. Die Delegation aus Nürnberg und Sri Lanka hatte Gelegenheit, den Teilnehmern das Engagement Nürnberger Bürger und des Vereins in Sri Lanka vorzustellen und mit Vertretern anderer Organisationen, die in asiatischen Ländern humanitäre Hilfe leisten, über Fragen der Organisation von Projekten und Kooperationen in fernen Ländern aus verschiedensten Perspektiven zu diskutieren.

Die Veranstaltung, zu der Engagement Global eingeladen hatte, bot darüber hinaus auch die Gelegenheit, in einem Workshop in Nürnberg mit den Gästen aus Sri Lanka Ideen und Vorschläge für die zukünftige Arbeit zu diskutieren. Dr. Fahmy hatte die Planungsunterlagen für den Bau des Kindergartens in der Siedlung „Klein-Nürnberg“ in Eravur. Die Unterstützung dieses Projekts, das nicht zuletzt auch die Mitarbeit der Bewohner der Siedlung impliziert.

Darüber hinaus haben die Beteiligten auch den Vorschlag von Nizam Kariapper diskutiert, eine sportliche Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche, die in Kalmunai und Umgebung leben, zu errichten, mit dem Ziel, über den Sport und andere spielerischen Möglichkeiten zu schaffen, dass sie – über ethnisch-religiöse Grenzen hinweg miteinander kommunizieren und einander verstehen und akzeptieren lernen. Konkrete Pläne zu diesem Projekt werden erst nach den in Kürze anstehenden Kommunalwahlen in Sri Lanka erarbeitet werden können.

## **VI. FINANZIELLE ENTWICKLUNG 2017**

Im Jahr 2017 standen den Einnahmen in Höhe von etwa 38.160 Euro (Vorjahr: rund 56.205 Euro) Ausgaben in Höhe von rund 55.351 Euro (Vorjahr: rund 57.304 Euro) gegenüber. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende auf knapp 36.460 Euro (Vorjahr: rund 53.650 Euro).

Auf dem Weihnachtsmarkt erwirtschaftete der Verein rund 32.289 Euro, die Kosten für Wareneinkauf, Marktgebühren, Budenaufstellung, -einrichtung und Organisation beliefen sich auf rund 16.605 Euro. Rund 5.405 Euro gingen an Spenden ein.

In die Projekte, die im Jahr 2017 in Sri Lanka gefördert wurden, investierte der Verein 30.806 Euro. Für den Besuch von Dr. Ismail Fahmy, Berater der UN-Habitat Sri Lanka, und Dr. Nazim Kariapper, Bürgermeister der Stadt Kalmunai, zu ihrem Besuch anlässlich der Asienkonferenz von Engagement Global (BMZ) in Bonn und dem anschließenden Workshop in Nürnberg fielen rund 1.093 Euro für Bewirtung und Hotelunterkunft an.

## **VII. AUSBLICK: AUSTAUSCH UND FORTSETZUNG DES ENGAGEMENTS FÜR DIE STRUKTURSCHWACHEN REGIONEN AN DER OSTKÜSTE**

In Gesprächen mit den Bewohnern der Siedlung und Repräsentanten der Gemeinde trug man die Bitte an die Besucher aus Nürnberg heran, sie dabei zu unterstützen, auf freiem Gelände, das zu Klein-Nürnberg gehört, einen Kindergarten mit Vorschule und einem Spielplatz zu bauen. Die Kinder der Siedlung würden vorrangig von der Einrichtung profitieren – diese soll aber auch den neu hinzugezogenen Familien mit Kindern zugänglich sein.

Dr. Fahmy hatte nach diesen Gesprächen mit Bewohnern im Juni 2017 einen Projektantrag vorgelegt. Zuvor hatte die Nürnberger Delegation bei ihrem Besuch in der Siedlung selbst mit den Vertretern der ESDO (Dawood Foundation) und der Baithuz Zakath Social Welfare Organization, die bereits zuvor das Siedlungsprojekt „Klein-Nürnberg“ realisiert hatten und die das Projekt auch weiterhin betreuen möchten, über das neue Anliegen gesprochen.

In der Siedlung gab ein freies Grundstück (rund 4.000 qm), das für den Bau eines Kindergartens und einen Spielpark zur Verfügung geeignet ist. Die voraussichtlichen Kosten der Realisierung dieses Projekts waren mit rund 35.000 Euro veranschlagt. Diese beinhalten die Errichtung eines zweistöckigen Gebäudes, die Kosten für sanitäre Anlagen und Stromanschluss und die Möblierung sowie die Anlage eines kleinen Spielparks.

Anfang 2018 stimmten die Mitglieder des Vereins einstimmig dafür, dieses Projekt zu unterstützen und zu finanzieren.

Wir Mitglieder des Vereins werden uns darüber hinaus auch weiter für notleidende Menschen in strukturell benachteiligten Kommunen der Ostküstenregion zu engagieren. Folgende Schwerpunkte stehen dabei im Fokus:

- die Schaffung und Förderung von Einrichtungen im Bereich von Bildung und Ausbildung insbesondere für ethnisch benachteiligte Gruppen sowie Mädchen und Frauen,
- die Unterstützung der Gesundheitsvorsorge und -versorgung und die Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen Gesundheitseinrichtungen an der Ostküste und in Nürnberg und Umgebung sowie
- die Förderung von Initiativen in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Ernährung, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Weiterbildung im Gesundheitsbereich dienen.

Nürnberg, 23. März 2018



Dr. Ulrike Schöneberg, Vereinsvorsitzende